

## Vereinsnachrichten

### Bund Natur und Heimat.

Die Bundesleitung beabsichtigt, den gesamten Vorstand und Beirat demnächst zu einer wichtigen Besprechung zusammen zu rufen. Der Zeitpunkt kann erst festgelegt werden, wenn bestimmte Fragen geklärt sind. Wahrscheinlich wird der Monat September in Betracht kommen. Die Besprechung kann mit einer größeren Vortragsveranstaltung verbunden werden. Wünsche und Anregungen über den Ort der Zusammenkunft sind willkommen.

Feuerborn.

### Gesellschaft für Naturkunde.

Vorsitzender: Oberpostinspektor D e p p e, Bielefeld.

Schriftwart: Stadtoberinspektor L ü n -  
s t r o t h, Bielefeld.

Im abgelaufenen Quartal wurde außer den Wanderungen in die nähere Umgebung am 18. und 19. Mai eine Autofahrt zum Dümmer veranstaltet.

Führung: D e p p e, Dr. G r o t e,  
R u h l m a n n.

Süntetal im Wiehengebirge — Saurierfährten — Limberg — Achse, Preußisch Oldendorf, Lintorf (Kirchplatz), Westrup, geologische Sammlung Lehrer Habbe, Aufschluß im Senon, Reihershorste in den Stemmer Bergen, Dümmerlohhausen, Vegetation und Vogelwelt am Dümmer, Endmoräne Dammerberge, Signalberg, Hünengrab Dammerschweiz, Moorburg Kalkrieße im Großen Moor, Schloß Barenau, Weg ins Große Moor, Torfstich, Pflanzen- und Vogelwelt. Süntelstein in der Venner Egge (Wiehengebirge), Schwarzkreidebruch bei Behrte, Osterkapeln, Schelenburg, Schloß Gesmold.

### Vorträge von Juli bis September 1935:

4. Juli: Studienrat B a u m a n n :  
„Fernsehen.“

18. Juli: T e g t m e i e r : „Gewürze und  
Gewürzkrige.“

August: Ferien.

5. September: R u h l m a n n : „Pro-  
bleme des Vogelzuges.“

19. September: G o t t l i e b : „Besied-  
lung des Osnabrücker Landes.“

### Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgebung.

Vorsitzender: Oberarzt Dr. med. S. W i -  
c h e r n, Bielefeld.

Schriftführer: Dr. F. R o p p e, Bielefeld,  
Sedanstraße 20.

11. August, Sonntag, Geologische Halb-  
tagswanderung in die Bethel'er Lon-  
gruben. Treffen 7½ Uhr am Museum,  
Bertherstr. 3. Führer A l t h o f f.

8. September, Sonntag, Autofahrt über  
Paderborn nach Brenfen. Dort Tref-  
fen mit der Vereinigung „Natur und  
Heimat“, Paderborn. Gemeinsame  
Wanderung durch einen Teil des  
Mmetales. Dann Fahrt nach Salz-  
kotten, Besichtigung der Salzstellen  
und des Quellsumpfgbietes an der  
Wandschicht. Abfahrt 7½ Uhr vom  
Posthof. Preis 3 *R.M.*, Nichtmitglie-  
der 0,50 *R.M.* mehr. Platzkartenver-  
kauf vom 2. bis 7. Sept., 10 Uhr,  
Hauptpostamt, Telegramm-Schalter.

25. September, Mittwoch, Vortrag Dr.  
G. W i c h e r n, Rohstoffwirtschaft und  
Chemie. 8 Uhr Museum, Berther-  
straße 3.

Ferner finden im September und Okto-  
ber pilzkundliche Wanderungen statt, zu  
denen durch die Zeitungen eingeladen  
wird.

### Naturschutz-, Vogelschutz- und Kana- rienzucht-Verein Edelroller Bo- cholt 1911.

Vorsitzender: Heinr. W ö h l e, Bocholt,  
Dr. Göbbelsplatz 1.

Schriftwart: Wilh. v a n K l a v e r e n,  
Bocholt, Römerstraße 11.

Kassenwart: Joh. K i e v e n h u i s e n,  
Bocholt, Grabenstr. 22a.

Vogelwart: Heinrich S t o p p e, Bocholt,  
Schwertstr. 9.

Einen besonderen Erfolg haben wir mit  
unseren im vorigen Jahre aufgezogenen  
Störchen aufzuweisen. Dieselben sind  
glücklich in unserer Stadt angelangt und  
haben ihr Nest wieder angefliegen, was  
besonders von unserer Bürgerschaft freu-  
dig begrüßt wurde und Anlaß gab, wie-  
der hinaus zu pilgern, um die alten Lieb-

linge, im vergangenen Jahre stets der Gegenstand des allgemeinen Interesses, zu besuchen. Da es der Zweck war, Störche wieder in unserer Heimat anzusiedeln, so sind bereits die nötigen Schritte unternommen worden, um wieder wenigstens ein Nest Jungstörche nach hier zu bekommen.

Auch haben die seit Monat Mai jeden Sonntag morgen stattgefundenen Studiengänge eine große Beliebtheit gefunden; hier gibt es immer wieder neue Gesichter.

An Naturschönheiten fehlt es in unserer Heimat bestimmt nicht. Man muß sich immer wieder wundern, was unsere kleinen gefiederten Sänger aus ihrer kleinen Vogelkehle herausbringen. Unsere Vogelwarten sind in allen Gebieten verstärkt worden, was sich als nötig erwiesen hat, da es immer noch Nesträuber gibt, die Nester ausnehmen und Vögeln nachstellen. Vorläufig bleiben unsere Studiengänge bestehen. Jeden Sonntag morgen 5 Uhr Treffpunkt Horst-Wesselpfad. Zu welchen Gebieten wir gehen, wird abwechselnd in unserer Presse bekannt gegeben. Jeder Naturfreund und Vogelliebhaber ist herzlich willkommen.

## **Naturschutzverein für das Huder Moor und das Elsetal G. B.**

**Sitz Bünde, Westf.**

**Vereinsführer:** Prof. Fr. Langewiesche (Fernruf 2124 Bünde).

**Schriftwart:** Rektor Nolting, Sunnebrock b. Bünde (Westf.).

**Rassenwart:** Kurt Wittkämper, Bünde.

Der Naturschutzverein ist aus der Notwendigkeit entstanden, das landschaftlich schöne Gebiet mit seinem lieblichen, kleinen See, seinen Bächen und Flüsschen und Gehölzen, seiner Tier- und Pflanzenwelt zu schützen. Ein eigentliches Naturschutzgebiet dort zu schaffen ist wegen der dichten Besiedlung nicht möglich. Nur ein geologisches Naturdenkmal, der Doberg, ist vor Jahrzehnten schon vom Kreis Herford und dem Minden-Ravensbergischen Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalpflege durch Ankauf des wertvollsten Teiles gesichert worden. Jetzt versucht der Naturschutzverein nach Kräften die Schäden zu mildern und zu beseitigen, die der

Landschaft durch das Ausroden der Gehölze und Begradigen der Wasserläufe zugefügt werden.

Durch stetiges Zusammenarbeiten mit den Jagdhegeringen ist es gelungen, das Verständnis für Schutz und Hege in immer weitere Kreise zu tragen. Am Huder Moor-See wurden Stockenten, Hochflugbrutenten und halbwildlebende Schwäne angesiedelt. Auch Störche sollen dort und nahe der Mündung der Elbe in die Berre wieder angesiedelt werden. Die Nester sind schon gebaut und werden inzwischen wohl schon mit Jungstörchen aus Rossitten besetzt sein.

Ein Vogelschutzgehölz von 6 Morgen Größe konnte dank des freundlichen Entgegenkommens des Ortsbauernführers Finselbach in Obernebeck entsprechend bepflanzt und mit Nisthöhlen besetzt werden. Der Tierschutz-Jugendwart Herr Müller und die Lehrer Kölling und Kraft haben mit Hilfe der Jugend die Hauptarbeit geleistet und betreuen die Anlage. Auch der Gemeindevorsteher und der Amtsbürgermeister fördern sie. Im kommenden Herbst soll in benachbarten Tälern ähnliches entstehen, und auch mit dem Ortsbauernführer einer anderen Gemeinde stehen wir in aussichtsreicher Verhandlung.

In der Feldmark der Stadt Bünde, in der aller Wald gerodet war, hat der Verschönerungsverein auf unsere Anregung hin ein Wäldchen gepflanzt, auf einem Grundstück, das wegen seines schlechten Untergrundes sonst keinen Ertrag brachte. Die Bäume, meist Erlen, gedeihen prächtig und werden in einigen Jahrzehnten den Boden wesentlich verbessern. Die Kirchengemeinde als Eigentümerin des Grundstückes ist verständnisvoll unseren Wünschen entgegengekommen und hat das Gelände für 25 Jahre unentgeltlich hergegeben. Nach dieser Zeit gehört ihr der Waldbestand. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß auch dann wieder ein einflussvoller Kirchmeister für den Fortbestand des Waldes sorgen wird.

Durch Zusammenarbeit mit der Jugend, der Lehrerschaft, den Behörden und anderen Vereinigungen wollen wir allmählich Böschungen, verlassene Steinbrüche und — sofern es die Behörden nicht verhindern — auch Bachufer wieder bepflanzen. Solche Anpflanzungen verschönern

die Landschaft und bieten dem Wild und der Vogelwelt sichere Zufluchtsstätten. Den Waldbesitzern aber empfehlen wir, an den Wegen entlang ihren Wald durch einen schmalen Saum von dornigem Gesträuch gegen das Eindringen Unbefugter zu schützen. Bei manchen Dauerweideflächen und gelegentlich auch auf Weiden, die abwechselnd beackert werden, raten wir ebenfalls zur Bepflanzung einzelner Stellen, damit das Vieh Schutz gegen Sonne und Unwetter findet, denn nicht der größtmögliche Grasertrag, sondern das beste Gedeihen des Viehes sollte das Ziel der Anlage sein.

### Naturwissenschaftlicher Verein

#### Dortmund.

Leitung: Dr. Hermann Pudde, Dortmund, Kettelerweg 47.

### Biologische Gesellschaft für das Industriegebiet

(Ortsgruppe des Deutschen Biologenverbandes)

Vorsitzender: Dr. Steusloff, Gelsenkirchen, Gabelsbergerstraße 10.

Geschäftsstelle: Ruhrland-Museum, Essen-West, Am Westbahnhof 2.

Nachdem im Winter Museen und biologische Institute des engeren Industriegebietes besucht waren, fand im Mai eine Fahrt zum neuen Heim der Limnologischen Station Niederrhein im Waldwinkel am Hülserberg bei Krefeld statt. Am 16. Juni wurden große Baumschulen in Hardinghausen bei Kirchhellen (D. Wilms) auf ihre besondere Einstellung für die Bedürfnisse des engeren Industriegebietes vorgeführt. Am Nachmittage bot eine Wanderung von Kirchhellen nach Gahlen gute Gelegenheit, den Rehrbach nebst Torfvenn bei Gahlen in seiner kultivierten heutigen Gestalt kennen zu lernen. Die schönen Schilderungen Höppners über beide aus den Jahresberichten des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst von 1912/13 gaben von den großen Veränderungen dieses Gebietes ein gutes Bild.

Am 14. Juli findet eine Exkursion in das Gebiet der Dülmener Fischteiche statt. Für den September ist eine Pilzwanderung in der Umgebung Wesels vorgesehen.

### Ortsgruppe Minden Weff. im Bund für Vogelschutz, Stuttgart.

Schriftführer: Rendant Heinrich Koch, Minden, Landkrankenlasse.

#### Jahresbericht 1934.

In dem landwirtschaftlich fast bis auf den letzten qm ausgenutzten Kreise Minden gibt es nur noch wenige Brutstätten für Busch- und Heckenbrüter. Immer wieder ist in Presse und Vorträgen auf Erhaltung und Neuschaffung von Hecken und Busch hingewiesen. Trotzdem geht die Verödung unserer Fluren immer weiter, zum scheinbaren Vorteil des Einzelnen, der damit vielleicht eine Schwade Gras mehr erntet, zum Nachteil der gesamten Landwirtschaft, denn sie nimmt der natürlichen Feldpolizei ihre Brutstätte. So haben wir es als unsere Aufgabe erkannt, selbst wieder Brutstätten zu schaffen durch Anlage von Vogelschutzgehölzen. Wir haben dafür vielfach Verständnis gefunden: Das Vogelschutzgehölz in Jöffen wurde erheblich erweitert. Es sind dort jetzt etwa 600 m Weißdornhecke gepflanzt, neben zahlreichen Birken, Vogelbeeren, Tannen, Kirschen, Pappeln, Lärchen, Christdorn usw. Die Pflanzung erstreckt sich auf ungefähr 3 Morgen. Die Glasfabrik Gernheim hat in ihrem Park zahlreiche Nistkästen hängen und pflegt sie auch, ebenso ist viel Brutlegenheit für Buschbrüter geschaffen. Die Gemeinde Windheim schuf ein Vogelschutzgehölz, ähnlich dem in Jöffen, auch die Kirchengemeinde Windheim berücksichtigte bei Neupflanzungen um die Kirche herum den Gedanken des Vogelschutzes. Der Obstbauverein Lahde pflanzte die Kaiserkuhle weiter aus, und der Kreis stellte uns bei der Pottmühle einen zwischen Kreisbahn und Kreisstraße liegenden Geländestreifen zur Verfügung. Der Anfang wurde gemacht mit 70 m Weißdornhecke, etwa 100 Vogelbeeren, ferner Rotdorn, Ginster, Berberitze und Hülsen. Die Pflanzung soll im nächsten Jahr erweitert werden.

Die größte Freude hat uns aber in diesem Jahre die Bepflanzung der Tonkuhle in Leteln bereitet. Die etwa 6 Morgen große Wasserfläche wurde von 3 Seiten umpflanzt. Geländestreifen und Böschungen boten große Pflanzflächen. Es wurden gepflanzt: 5000 Weißdorn, 25 Weißbuchen, 25 Sandbirken, 50 Vogelbeeren,

35 Pyramidenpappeln, 50 Lärchen, 10 Blaufichten, 3 Eichen, 50 Akazien, 100 Bergkiefern, 20 Roterlen, 300 wilde Rosen, 50 Goldregen, 100 Ginster, 4 Rotdorn, je 50 Hasel, Pfaffenhütchen, Hülfen, Christusdorn, 20 Trauerweiden. Die Ufer wurden mit Schilf eingefasst, eine Lehmböschung mit 7000 Korbweidenstecklingen bepflanzt. In einigen Jahren wird inmitten des nüchternen Industrievorortes eine wunderschöne Grünfläche entstanden sein. Die Durchführung war nur möglich durch die tatkräftige Mithilfe des Ziegelverkaufsvereins, des Kreises und der Gemeinde Leteln. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Für den kommenden Winter sind zahlreiche Vorschläge zu Pflanzungen vom Amt Rehme gemacht, so daß die Tätigkeit dann vom Norden des Kreises in den Süden verlegt werden muß.

### Gesellschaft westfälischer Physiker, Chemiker und Geologen.

Vorsitzender: Oberstudiendirektor Prof. Dr. Poelmann, Münster i. W.

Schriftführer: Dr. O. Windhausen, Münster i. W., Stolbergstr. 7.

### Bericht über die Sitzungen der Gesellschaft im Winterhalbjahr 1934/35.

Die Sitzungsperiode wurde mit einem Ausflug im September unter Führung von Professor Poelmann eröffnet. Zweck dieses Ausfluges war das Studium von Diluvialbildungen in der Nähe Münsters. Die münsterländische Endmoräne ist aus diskordant geschichteten Sanden und Kieseln aufgebaut und zieht sich in zwei Bogen durch das Münsterland. Der erste Bogen kommt von Salzbergen, erstreckt sich über Neuentkirchen bis etwa zur Landstraße Nordwalde—Emsdetten. Der zweite erstreckt sich aus der Gegend von Sprakel über Kinderhaus, Münster, Hiltrup, Albersloh bis über Sendenhorst hinaus und tritt in der Landschaft als wallartiger Zug in Erscheinung. Die Endmoräne hat für eine große Zahl von Orten des Münsterlandes als Wasserspender Bedeutung erlangt. Nach Besichtigung des Wasserwerkes der Stadt Münster, die auch das Grundwasser der Endmoräne anzapft, führte die Wanderung von der Hohen Wart durch das Sandgebiet der Davert. Das heutige Stevertal zeigt den Weg der Schmelz-

wässer des Inlandeises nach Süden an. Die Anfänge des Steverurstromtales sind in der Davert zu finden. Dem Steverurstromtal gehört auch das Venner Moor an.

In der Oktober Sitzung sprach Dr. Ernst, ausgehend von der Bildung von Mooren, an Hand von Lichtbildern über die neuesten Methoden und Ergebnisse der pollenanalytischen Untersuchungen. Mit den Pollenanalysen werden uns wichtige Aufschlüsse über die Reihenfolge des Auftretens der verschiedenen Bäume gegeben.

Mit der Wasserwirtschaft im Industriegebiet befaßte sich ein Vortrag des Oberbaurat Wollé in der November Sitzung. An Hand von einigen Zeichnungen wurde die Entstehung der verschiedenen Industriezentren an der Ruhr, Emscher und Lippe in Abhängigkeit von dem natürlichen Vorkommen der Kohle und der Wasserkräfte in diesem Gebiete erläutert. Im Jahre 1928 betrug der durchschnittliche tägliche Wasserbedarf 2 110 000 Kubikmeter ( $m^3$ ), der stärkste Tagesbedarf 3 500 000  $m^3$  = 420 Liter pro Kopf und Tag, in ländlichen Gegenden dagegen nur 50—80 Liter pro Kopf und Tag. Als erster Wasserlieferant kommt die Ruhr in Frage. Das Wasser der Ruhr ist als Trinkwasser sehr geeignet, da es rein und weich ist, außerdem arm an Chlor und organischen Beimischungen. Nur die Hälfte der Wassermengen der Ruhr bleibt im Ruhrgebiet. Von 500 000 000  $m^3$  gehen ins Gebiet der Emscher 270 000 000, ins Gebiet der Lippe, Wupper, Ems 48 000 000  $m^3$ . Es bleiben also nur 200 000 000  $m^3$  im Ruhrgebiet. Durch Bauen von Talsperren wird der Winterüberschuß der Ruhr gesammelt, um einen Wassermangel im Sommer zu beheben. Aus den bisherigen Talsperren, Möhnetalsperre, Sorpe- und Bertaltalsperre können jetzt schon jährlich 670 000 000  $m^3$  entnommen werden, falls die Sperren am 1. Mai gefüllt sind. Das Sperrenwasser ist sehr rein, hat einen geringen Chlorgehalt und eine geringe Keimzahl. Zum Schutze der Ruhr vor den industriellen Abwässern dient die Schaffung von Kläranlagen und Stauseen, die gleichzeitig auch als Wasserspeicher dienen.

In der Dezember Sitzung sprach Professor Poelmann über die Geologie des Lösses und behandelte zuerst die petrographische Natur des Lösses, seine Verbreitung auf der Erdoberfläche und seine

Entstehung. Das westfälische Vorkommen von Löß und Lößlehm wurde eingehend behandelt. Man kann einen älteren und jüngeren Löß unterscheiden. Vorkommen des ersteren sind noch spärlich bekannt. Der ältere Löß ist in Lößlehm umgewandelt. Es muß also eine beträchtliche Zeit verstrichen sein, ehe die Grundmoräne der zweiten Vereisung abgelagert wurde. Man kann den älteren Lößlehm vielleicht als Äquivalent der ersten Vereisung ansehen. Der jüngere Löß wird als Äquivalent der dritten Vereisung angesehen und ist auch größtenteils zu Lößlehm verwittert. In der Gegend von Dortmund ist verschiedentlich der Übergang von Lößlehm in echten Löß beobachtet. Die Bedeutung des Lößes für die Land- und Forstwirtschaft wurde eingehend gewürdigt.

Über die Keimpflanzmethode nach Dr. Neubauer zur Beurteilung der Nährstoffbedürftigkeit des Bodens sprach Dr. B a l k s in der Januaritzung der Gesellschaft. Die Ermittlung der Düngedürftigkeit des Bodens für die Zwecke der bäuerlichen Betriebsberatung ist eine der Hauptfragen der Agrilkulturchemie. Ihre Lösung ist sowohl durch chemische als auch biologische Verfahren möglich. Von den letzteren hat die Keimpflanzmethode nach Neubauer große Bedeutung erlangt. Man verfährt dabei so, daß auf einer kleinen Bodenmenge 100 Roggenpflanzen zur Entwicklung gebracht werden, aus deren Nährstoffaufnahme in der kurzen Wachstumszeit von 17 Tagen auf den Vorrat des Bodens an „wurzellösliehen“ Nährstoffen geschlossen und damit der Düngbedarf dieses Bodens beurteilt werden kann.

Als zweiter Redner des Abends hielt Dr. D i r k s e n einen äußerst interessanten Lichtbildervortrag über die Halligen, ihre Natur und Vogelwelt.

„Neues aus der Welt der Fixsterne“ berichtete Professor Dr. P l a s m a n n in der Sitzung im Februar, in der er über drei merkwürdige veränderliche Sterne, die kürzlich rechnerisch behandelt worden sind, Mitteilung machte. Der erste ist der seit 1½ Jahrhunderten von den Beobachtern verfolgte Stern Argol im Perseus. Aus den Versuchen des Grafen Konradin-Ferrari geht hervor, daß die periodisch wiederkehrenden Zeiten des gleichen Lichtes durch die subtilen neuen photographi-

schen und photometrischen Verfahren nicht wesentlich genauer herauskommen, als durch die von Argelander erfundene Methode der Stufenschätzung. Fünf periodische Störungsglieder konnten festgestellt werden, wovon eins, vielleicht auch drei dadurch zu erklären sind, daß der von einem ihn umkreisenden, etwas größeren Trabanten für uns alle 69 Stunden teilweise verfinsterte Stern mit jenem um einen unsichtbaren dritten und damit vielleicht noch um einen unsichtbaren vierten Körper läuft. Diese Ortsverschiebung bedeuten für uns einen periodisch längeren und kürzeren Lichtweg. Von einem zweiten veränderlichen Stern, Rho Cassiopeiae, wurde die Kurve des Lichtwechsels gezeigt, wie sie Hassenstein in Potsdam neuerdings berechnet hat, zugleich mit der Kurve des von dem Vortragenden selber vor mehr als 30 Jahren untersuchten Granatsternes im Cepheus, um die Ähnlichkeit im Lichtverlauf bei diesen zwei roten Sternen zu beweisen. Die Kurven zeigen oft jahrelang nur kleine Wellen von Zehnteln der Größenklasse, gelegentlich setzt dann ein stärkerer Wechsel ein.

Im Anschluß daran sprach Dr. W i n d u s in einer Filmvorführung über die neueren wirtschaftlichen Fortschritte in der chemischen Industrie, namentlich über den Herstellungsvorgang für die deutsche Spinnfaser Bistra. Zerkleinerte Holzstücke werden mit Sulfatlauge gekocht, es entstehen dann Zellstoffplatten. Diese werden in Natronlauge getaucht, und man erhält die Alkalizellulose. Die zersetzte Alkalizellulose wird mit Schwefelkohlenstoff behandelt, und es entsteht das Xanthogenat. Nach der Auflösung in Natronlauge und Wasser erhält man die Spinnflüssigkeit oder Viskose. Die Viskose wird durch winzige Spinndüsenlöcher gepreßt, berührt die Spinn säure und erstarrt. Feinste Fäden sind nun entstanden. Sie werden gewaschen, getrocknet, zerschnitten und gekräufelt, und man erhält die verkaufsfertigen Bistrafasern. In Deutschland wird Bistra zu außerordentlich vielen Kleiderstoffen gebraucht.

Die Bedeutung der Silofutterbereitung für die deutsche Landwirtschaft behandelte Dr. S t i e b e l e r in der Märzitzung der Sektion. Unter Silofutterbereitung versteht man die Haltbarmachung von Futtermitteln durch ihre vorwiegend milchsäure Vergärung. Die Verwendung von

Silos war schon den alten Phöniziern bekannt. Das Einsäuern saftreicher Futtermittel ist eine auch in Deutschland schon sehr früh verwandte Methode zur Gewinnung wertvollen Grünfutters für die Winterfütterung unserer Haustiere. Durch Mißerfolge geriet das Verfahren jedoch in Vergessenheit, um erst kurz nach Beginn des Weltkrieges unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse wieder Bedeutung zu erlangen. Nach den heutigen Verfahren kann eine fast verlustlose Konservierung des wertvollen Grünfutters und der in ihm enthaltenen Eiweißstoffe erzielt werden. Durch die Konservierung wirtschaftseigenen Eiweißes wird dem deutschen Volke wesentlich mit bei der Erzeugung der Nahrungsfreiheit geholfen; wir werden im weitesten Maße unabhängig von der Einfuhr ausländischer Kraftfutterstoffe, wodurch Millionenwerte erhalten bleiben, die anderweitig nutzbringend verwandt werden können. Die Bedeutung der Silofutterbereitung liegt darin, daß keine Konservierungsmethode im landwirtschaftlichen Betrieb mit geringeren Verlusten arbeitet als die Silofutterbereitung. Vor allem bleibt das so wichtige verdauliche Rohprotein verlustlos oder nahezu verlustlos erhalten. Die Silage hat die gleiche Saftmenge wie das frische Ausgangsmaterial und spielt bei der Winterfütterung die gleiche Rolle, wie die Weide im Sommer.

In der letzten Sitzung der Gesellschaft im April sprach Oberbaurat Wollé über die neueren Verfahren zur Reinigung städtischer und gewerblicher Abwässer. Für die Beseitigung der Abwässer aus den Städten kommen zwei Verfahren, die der Trenn- und Mischkanalisation in Frage. Das Verfahren der Mischkanalisation, bei dem Regenwasser und Haushaltungsabwässer in einer gemeinsamen Leitung abgeleitet werden, führt oft zu unangenehmen Schädigungen, die vor allem bei Hochwasser auftreten. In Münster waren so z. B. die Überschwemmungen im Kanalviertel auf die Mischkanalisation zurückzuführen. Ein Problem bildet auch die Beseitigung des Regenwassers aus den Städten durch Kanalisation. In Münster hat die Kanalisation des Klinikviertels, das früher die Schloßgräfte mit Wasser versorgte, dazu geführt, daß der Wasserpiegel der Schloßgräfte immer mehr und mehr absinkt. Die städti-

schen Abwässer sind verunreinigt durch Geruch- und Schwebestoffe, ferner durch gelöste, ungelöste und kolloidale Stoffe. Die groben Schwimm- und Schwebestoffe werden durch eingebaute Rechen, Sandfänger, Tauchbretter und Abfänger beseitigt. Zur Beseitigung der absetzbaren gelösten und ungelösten organischen Stoffe kommen neben Faulgruben in erster Linie Sickerbecken, die zweistöckigen Kläranlagen, die sogenannten Emscherbrunnen, sowie Flach- und Dorrbecken in Anwendung. Die feineren Schwebestoffe, die kolloiden und gelösten Stoffe können im weitgehendsten Maße durch ausreichende Verdünnung mit Flußwasser, also durch Selbstreinigung entfernt werden. Ist eine Selbstreinigung nicht möglich, so muß die Reinigung durch chemisch-physikalische Vorgänge unter Mitwirkung von Kleinlebewesen vorgenommen werden. Hierbei wird das Abwasser auf oder im Boden oder auf geeigneten Füll- und Tropfkörpern durch Filtration und Adsorption verteilt. Die noch vorhandenen freien ungelösten Stoffe werden dabei durch Filterwirkung zurückgehalten. Die adsorbierbaren Kolloide adsorbieren ihrerseits wieder aus dem Wasser die gelösten organischen Stoffe und zwar vollständig. Der Abbau dieser an der Oberfläche angereicherten gelösten Stoffe erfolgt dann sekundär durch Oxydation und zwar durch Luftzufuhr, durch Bakterien und tierische Kleinlebewesen. Neben diesen Verfahren wird vielfach auch das Belebtschlammverfahren, das geruchlos arbeitet, angewendet. Bei diesem Verfahren treten an die Stelle der Füll- und Tropfkörper Schlammflocken, die im Wasser schwebend gehalten werden.

### Heimatgeographische Vereinigung Münster-Münsterland.

Vorsitzender: Dr. E. Lüde, Münster i. W.,  
Albert-Leo-Schlagerstr. 58.

Schriftführer: G. Röschenbleck,  
Beckum i. W., Elisabethstr. 40.

Rassenwart: C. F. Rotermund, Münster i. W., Ferdinandstraße 28.

Für die Monate September—Oktober sind zwei Wanderungen vorgesehen:

1. In den Teutoburger Wald,
2. In das Ems-Sandgebiet nördlich von Warendorf.

Für November—Dezember sind zwei  
Vorträge beabsichtigt:

1. Die Beckumer Berge,
2. Volk und Raum in der Münsterischen  
Bucht.

Besondere Einladungen werden den  
Mitgliedern noch zugesandt. Gäste sind  
stets willkommen.

Der Jahresbeitrag von 3 *R.M.* für 1935  
ist — soweit nicht schon geschehen — mög-  
lichst umgehend auf das Postcheckkonto  
Dortmund Nr. 24 098 (Lehrer Karl Ro-  
termund, Münster i. W.) einzuzahlen.

### Münsterische Biologenschaft

(Ortsgruppe Münster-Münsterland des  
Deutschen Biologenverbandes).

Leitung: Oberstudiendirektor Prof. Dr.  
H. Poelmann, Münster, Gertruden-  
straße.

Schriftführer und Kassenwart: cand. rer.  
nat. W. Jung, Münster, Zoologisches  
Institut.

Im Zeitraum April—Juni 1935 fanden  
zwei Veranstaltungen im Studentenhaus  
am Aasee statt. Am 25. 4. 35 sprach  
Oberstudiendirektor Dr. Poelmann  
über „Biologische Geologie im Schul-  
unterricht“. Das mit regem Interesse auf-  
genommene Referat zeigte an Hand zahl-  
reicher Beispiele aus der Paläontologie  
und Geologie insbesondere auch Westfa-  
lens sehr anschaulich die Möglichkeiten  
ihrer Anwendung im Unterricht. — Am  
23. 5. 35 redete Dr. Graebner zum  
Thema „Naturschutz in Westfalen“. Der  
Vortrag und das ganz ausgezeichnete  
Sichtbildmaterial vermittelten den An-  
wesenden eine aufschlußreiche Einführung  
in die z. T. sehr schwierige Fragestellung  
des westfälischen Naturschutzes, dessen  
grundsätzliche Bedeutung als Erhalter des  
Lebensraumes unserer bodenverwurzelten  
Landbevölkerung in der Diskussion durch  
Prof. Feuerborn betont wurde. — Beiden  
wertvollen Vorträgen wäre ein größerer  
Zuhörerkreis sehr zu wünschen gewesen;  
insbesondere machte sich das fast völlige  
Fehlen biologisch interessierter Volksschul-  
lehrer schmerzlich bemerkbar.

### Westfälischer Botanischer Verein.

Vorsitzender: Rechtsanwalt D. Roenen,  
Münster i. W., Salzstr. 14/15.  
Schriftführer und Kassenwart: Dr. P.  
Graebner, Münster, Heerdestr. 23.

An Exkursionen für den letzten Teil des  
Sommers sind vorgesehen:

25. VIII. Beelen — Ems — Warendorf.

29. IX. Emsgebiet um Gimble.

Außerdem ist für Anfang oder Mitte  
September eine mehrtägige Fahrt zur  
Nordseeinsel Baltrum in Aussicht genom-  
men. Interessenten werden um baldige  
Mitteilung an den Schriftführer des Ver-  
eins gebeten.

### Westfälischer Naturschutzverein e. V.

Bereinsführer: Dr. Graebner,  
Münster i. W., Heerdestr. 23.

Schriftführer: Fritz Bahkamp,  
Münster i. W., Gartenstr. 47.

Kassenwart: Franz Weisenborn,  
Münster i. W., Coerdestraße 51.

Am 11. VIII. findet eine Exkursion zur  
Gelmer Heide — Westbevern statt.

### Westfälischer Zoologischer Verein.

Leiter: Univ.-Prof. Dr. R. Schmidt,  
Münster i. W., Stadtstr. 29 I.

Schriftführer: Dr. Helmut Beyer,  
Münster i. W., Werse 46.

Kassenwart: Margarete Graebner,  
Münster i. W., Heerdestr. 23.

An Exkursionen sind vorgesehen:

28. VII. Beelen — Weißes Benn — Hüns-  
berg.

25. VIII. Beelen — Ems — Warendorf.

Für Anfang oder Mitte September ist  
eine mehrtägige Studienfahrt zur Nord-  
seeinsel Baltrum geplant. Interessenten  
werden um baldige Mitteilung an den  
Schriftführer des Vereins gebeten.

### Tierschutzverein Münster i. W. und Umgegend e. V., gegründet 1927.

Leiter: Heinr. Braun, Münster i. W.  
Stellvertreter und Schriftführer: Frau  
M. Braun.

Geschäftsstelle: Erphostraße Nr. 51. Fern-  
ruf 416 81.

Tierheim: Laererweg 107. Fernruf 419 61.  
Jahresbeitrag 2,— *R.M.* Konto 3083 bei  
der Stadtparkasse Münster.

Ortsgruppe Burgsteinfurt, Leiterin Frau  
Anny Rauffuß, Burgsteinfurt.

## Vereinigung Natur und Heimat Paderborner-Land, Sitz Paderborn.

Hauptleiter: Dr. med. Wachter, Paderborn  
Schriftführer: Josefina Figg, Paderborn  
Kassenwart: Th. Balzer, Paderborn.

### Bericht über das Vereinsleben vom

1. Januar bis 31. März 1935.

Wir begannen das neue Jahr mit einem Ausflug nach der am nördlichen Rande des bekannten Truppenübungsplatzes Sennelager gelegenen Staumühle. Ein Sturmfall — *Cerchneis tinnunculus* — rüttelte in der klaren Winterluft, nach Beute spähend — in dieser Zeit gewiß kein alltägliches Bild. Drei Vorkühne, die an uns vorbeiritten, wie der Jäger sagt, bewiesen uns, daß diese kleinen schwarzen Ritter in den Weiten des Sennelagers zwar gezehntet, doch noch nicht ausgestorben sind. Erfreulicherweise hat sich sogar der Bestand schon wieder etwas gehoben, sodaß in den benachbarten Bezirken zur Balzzeit vereinzelt Hähne zu hören sind, wo sie noch vor etwa 25 Jahren in großer Anzahl die Reviere bevölkerten. Kurz vor Staumühle hatten wir einen prächtigen Ausblick auf eine Hügelkette, die sich von hier über die Silberberge und die Graf-Bülowhöhe in südlicher Richtung von Haustenbeck bis zur Höhe „Auf der Horst“ hinzieht und von der Wissenschaft als nördlicher Küstenrand des Eiszeit-Sees aus grauer Vorzeit — in der zweiten Periode des Verebbens — hingestellt wird. Ebenso sahen wir bei einer kleinen Streife: Neuhaus—Sanderbruch—Sennelager am 6. Januar *Potentilla verna* in der Blüte und grünendes Geißblatt. Am 13. Jan. ging es bei 1 Grad Kälte und 20 cm hohem Schnee in den nahen Bewer'schen Wald. Wir fanden mehrere Sträucher Hasel (*Corylus Avellana*) mit weiblichen und männlichen Blüten, letztere schwach stäubend. Der Wintersportzug brachte uns am 20. Jan. in's Waldeck'sche Upland zu dem bekanntesten Wintersportplatz Willingen. Bei 4 Grad Kälte und 40 cm Schneelage prangten die herrlichen Wälder, namentlich in den mittleren Lagen, in schönsten Rauheis. Der Barfrost hatte an nackten Hängen wunderliche Eisgebilde hingezaubert. Am 27. Jan. vereinigten wir uns zu einem Unterhaltungsabend. Es stieg ein sehr lehrreicher Lichtbildervortrag über die niedere Tierwelt; weitere kleinere

Vorträge machten uns mit den ältesten Bäumen der Erde bekannt und berichteten über folgende Ericaceen, die sowohl in der alpinen Zone wie auch bei uns in der nahen Senne vorkommen, nämlich *Calluna vulgaris* (Gemeines Heidekraut), *Erica carnea* (Bergheide) — hier allerdings seit etwa 15 Jahren gänzlich verschwunden —, ferner *Vaccinium Myrtillus* (Heidelbeere), *Vaccinium uliginosum* (Rauschbeere) und *Vaccinium vitis Idaea* (Preißelbeere).

Am 3. Februar lockte uns ein in der Nähe von Nassefand gefangener „Steinadler“ (vermutlich ein Seeadler) zu dieser als Ausflugsort bekannten Försterei im Lippischen Forst. Leider hatte ein Beauftragter der Lippischen Regierung den Fremdling schon abgeholt, um ihn dem Zoo in Hannover zu überweisen. Der freundliche Förster erzählte uns den Hergang der Dinge, wie der Vogel völlig ermattet am Wege gefressen, sich ohne Wehr ergreifen und in's Forsthaus bringen ließ. Nachdem er am ersten Tage das ganze Geräusch eines Damhirsches, in den beiden nächsten gut die Hälfte des Wildprets gekröpft hätte, sei er wieder zu Kräften gekommen, sodaß seine Vergung nur mit großer Mühe hätte erfolgen können.

Am 10. Februar folgten wir mit der Vereinigung der Sennefreunde einer Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld zu einer pflanzenkundlichen Streife durch die Sennelandschaft um Stukenbrock herum, unter kundiger Führung des Herrn Dr. Koppé. Für diese lehrreiche Veranstaltung sagen wir auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank. Eine heimatkundliche Wanderung führte uns am 24. Februar in den östlichen Teil des Delbrücker Landes. Es galt, alte Höfe nieder-sächsischen Typs aufzusuchen, jene Höfe, die noch in einem Kranz alter Eichen liegen und einzigartig in ihrer Raumgestaltung sind.

Am 17. März lockten uns die Frühlingsblumen in die Bufer Dünen. Unter anderm fand sich das Leberblümchen (*Hepatica triloba*) in Hülle und Fülle, während die gesuchten Märzbecher (*Leucojum vernum*) — einst in großen Mengen hier blühend — spärlich vertreten waren. Daß man auch bei strömendem Regen viel sehen und beobachten kann, zeigten uns zwei Streifen in die ländliche Umgebung



der Stadt. Am 24. März erblickten wir auf den von Brenken'schen Flöhwiesen bei Wewer außergewöhnlich starke Flüge Ribize und Stare, dazwischen zwei Fischreihler in stoischer Ruhe, während wir am 31. März in der Gemarkung Ostenland trotz Dauerregens an dem auffallend munteren Treiben unserer kleinen Säger uns erfreuen konnten. Der große Brachvogel (*Numenius arquatus*) hatte sich wieder eingestellt und den alten Standort bezogen. Mit flötendem „Lolied“ lockte er sein Weibchen, das nicht weit davon am Boden antwortete. Zwei Mitglieder der Vereinigung hatten es übernommen,

in der weiteren Umgebung der Stadt und in den Forsten bei Fürstenberg i. W. (siehe den Artikel vom Herbst in „Natur und Heimat“) nach den Standorten des Märzbechers Umschau zu halten. Sie mußten in Übereinstimmung mit dort pflanzenkundigen Personen feststellen, daß diese schöne Frühlingsblume mehr und mehr verschwindet. Durch das Ausheben der Zwiebeln werden die Bestände lichter, und durch das Pflücken der Blüten, das überhandnimmt, können sich neue Standorte nicht bilden. Es muß deshalb die ganze Pflanze unter staatlichen Schutz gestellt werden!

### An die Vereinsvorstände und Berichterstatter!

Die Vereinsberichte haben zum Teil einen Umfang angenommen, der erhebliche Kürzungen notwendig machte. „Natur und Heimat“ wird bestrebt sein, auch weiterhin den Vereinen weitgehend für Nachrichten aus der Vereinstätigkeit zur Verfügung zu stehen, um damit dem Vereinsleben und dem Zusammenhalt der Mitglieder zu dienen und einen Überblick über die Gesamtarbeit in unserem Gebiete zu ermöglichen. Aber bei der wachsenden Zahl der uns angeschlossenen Vereine bedeuten die entstehenden Druckkosten eine starke Belastung unserer Zeitschrift, die durch die Zunahme der Bezieherzahl noch nicht ausgeglichen ist. Wir bitten daher die Berichterstatter, sich möglichst kurz zu fassen und ausführlicher nur das mitzuteilen, was von allgemeinerem Interesse ist. Über bedeutungsvolle Vorträge allgemeinerer Art wird zweckmäßiger in der Form von besonderen Aufsätzen oder Kurzberichten im allgemeinen Teil von „Natur und Heimat“ berichtet, wo auch Mitteilungen über besondere Ereignisse, Feststellungen, Funde usw. naturkundlicher Art willkommen sind. — Es muß ferner darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle für den Druck bestimmten Aufsätze und Mitteilungen auf einseitig beschriebenen Blättern (möglichst in Maschinenschrift) einzureichen sind.

Herausgeber und Schriftleitung.

## Aus dem Schrifttum

**Vererbungslehre, Rassenkunde und Erbgesundheitspflege.** Einführung nach methodischen Grundsätzen von Studienrat Dr. Jakob Graf. 3. Auflage. Mit 114 Abbildungen und 4 farbigen Tafeln. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geh. Mk. 5,—; Lwd. Mk. 6,—.

Letztes Ziel aller Naturforschung ist immer der Mensch. Wer im besonderen die Bedeutung der Natur für den Menschen erkennen will, muß den Menschen kennen in seiner ganzen Naturbedingtheit. Noch keine Zeit hat so tief wie die heu-

tige in die Geheimnisse auch des menschlichen Wesens Einblick gewonnen, noch keine Zeit daher aber auch jeden Menschen so zur Beschäftigung mit sich selbst verpflichtet, wie unsere Zeit. Der Nationalsozialismus als Weltanschauung baut auf dieser Verpflichtung auf; er fordert von jedem Volksgenossen Kenntnis der biologischen Grundlagen, die seine Ziele und Maßnahmen bestimmen.

Eine ausgezeichnete und für weiteste Kreise geeignete Einführung in den großen Fragenkomplex, um den es sich hier